

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 5

Artikel: Familiensaga : der Rolf Knie Code - Teil IV [Fortsetzung folgt]
Autor: Cavelti, Gion Mathias / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Spring

«Sakrileg – Der da Vinci Code» ist Schnee von gestern: «Sakrament – Der Rolf Knie Code» heisst das Werk, das die auf den Kopf gestellte Weltordnung, äh, gleich noch einmal auf den Kopf stellt! Exklusiv im Nebelspalter: Der lang erwartete vierte Teil!

Drei Tote an einem Abend – das war nichts besonders Erfreuliches, dachte sich Acer Ferrari, als er in sein Pariser Hotelzimmer zurückgekehrt war. Um seinen alten Freund Omelette (oder wie er geheissen hatte) tat es ihm besonders Leid. Ferrari nahm eine lauwarme Dusche und massierte sich danach eine halbe Stunde lang hingebungsvoll seine Füsse. Er hatte ausgesprochen

Schon im alten Ägypten wurden Füsse verehrt ...

wohl geformte Füsse, vor 22 Jahren war er deswegen in seinem Heimatstaat Massachusetts sogar zum Mann mit den schönsten Füssen gekürt worden, dem «Mister Superfoot 1984». Das hatte natürlich bedeutet: willige Girls ohne Ende ...

Ferrari seufzte. Ja, das war eine tolle Zeit gewesen! Und eigentlich auch der Auslöser, wieso er Symbolforscher geworden war: Der Fuss hatte

in allen Zivilisationen dieser Erde schon immer eine herausragende Rolle gespielt, sei es bei den Ägyptern, wo die Fuss-Hieroglyphe die Bedeutung von «Jemandem einen Tritt in den Arsch geben» gehabt hatte, sei es bei den Babyloniern, wo er auch «Jemandem einen Tritt in den Arsch geben» symbolisiert hatte, sei es bei den alten Belgiern, wo er nicht ganz überraschend für «Jemandem einen Tritt in den Arsch geben» gestanden hatte. Und natürlich passte der Fuss auch perfekt zu seinem Nachnamen: Von Beginn weg war er damit konsequent aufs Gaspedal getreten und hatte alle anderen abgehängt, schon im Kindergarten ...

Doch warum die Mona Lisa keine Füsse hatte – auf diese Frage konnte Ferrari einfach keine Antwort finden. Leonardo da Vinci – Was hatte er sich bloss dabei gedacht, dieser ausgefuchste Teufel?

Was war das? Ein Rascheln! Jemand hatte ihm ein Couvert

unter der Zimmertür hindurchgeschoben, es war angeschrieben mit «Judas-Evangelium». Ferrari gähnte. Dieses Thema war in letzter Zeit von den Medien bis zum Abwinken durchgenudelt worden ... Im nächsten Augenblick klingelte das Telefon. Seufzend hob Ferrari den Hörer ab.

«Was ich Ihnen jetzt verrate», hörte Ferrari eine heisere Stim-

Judas-Evangelium? Ferrari gähnte gelangweilt.

me am anderen Ende sagen, «wird die bekannte Weltordnung aus den Fugen heben! Die Zirkusdynastie Knie – angeblich gegründet im Jahre 1803 – ist in Wirklichkeit viel, viel älter, um genau zu sein: 1770 Jahre älter, und gegründet wurde sie mitnichten von einem gewissen Friedrich Knie, wie behauptet wird, sondern von einem Jünger von Jesus Christus: Judas Ischariot ...»

(Fortsetzung folgt)